

Ergänzung zu: 105a Einzel-Frankatur auf Auslands-Postkarte (Infla-Berichte, Folge 231, Seite 12)

Günter Bechtold stellt in dem oben angeführten Artikel eine interessante Postkarte vor. Die Beschreibung der geschichtlichen Umstände hat er jedoch nur kurz gestreift. Deshalb sollen hier die historischen Abläufe in der Folge des 1. Weltkriegs etwas ausführlicher dargestellt werden.

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs kam es im Osten des Deutschen Reiches zu Gebietsveränderungen. Aus dem besetzten polnischen Gebiet (General-Gouvernement Warschau) und dem österreichischen Besatzungsgebiet entstand die Republik Polen. In Allenstein, Marienwerder und in Oberschlesien wurden Volksabstimmungen über die Zugehörigkeit zu Deutschland oder Polen durchgeführt. In der Provinz Posen, die nach dem Versailler Vertrag teilweise an Polen fallen sollte, brach am 27. Dezember 1918 der Großpolnische (Posener) Aufstand aus. Die aufständischen Polen besetzten große Teile der Provinz Posen und begannen auch gleich mit der Einbeziehung der eroberten Gebiete nach Polen. Dies galt auch für das Postwesen, obwohl hier vielfach die erbeuteten deutschen Marken, Stempel, Einschreibzettel und Formulare weiterverwendet wurden.

Zur Kontrolle des Postverkehrs wurden von den Aufständischen lokale Zensurstellen eingerichtet. Hier gibt es eine große Anzahl an Zensurstempeln. Aber auch die deutsche Seite führte die Zensur der Post aus und in die Provinz Posen ein. Hier wurde der von Günter Bechtold vorgestellte Zensurstempel „Militärisch geprüft“ verwendet.

Zeigt der Beleg von Günter Bechtold eine Postkarte nach Posen, so ist in Abbildung 1 eine Einschreibepostkarte (deutscher R-Zettel) von Posen (08.05.19) nach Dortmund (13.05.19) zu sehen, die ebenfalls den Zensurstempel „Militärisch geprüft“ trägt.



Abbildung 1

Seltener kommt es vor, dass Belege Zensurstempel von beiden Seiten tragen. Abbildung 2 zeigt eine Einschreibepostkarte von Krotoschin (deutscher R-Zettel) vom 6. Mai 1919, die den Zensurstempel von Krotoschin (polnische Zensur) und den deutschen Zensurstempel trägt. Interessant ist bei diesem Beleg auch die Frankatur. Sie besteht ausschließlich aus deutschen Marken, dabei die sonst nicht bekannten weiterverwendeten Marken für die Kriegsbeschädigten.



Abbildung 2

Es kommen aber auch Belege vom Deutschen Reich in die Provinz Posen vor, die nur einen polnischen Zensurstempel tragen (Abbildung 3).



Abbildung 3

Ende Mai 1919 besetzten die Polen den Ort Miala im Bezirk Bromberg und zerstörten die Bahnverbindung und die Telegrafleitungen. Da der Postverkehr mit der Provinz Posen nur über die Strecke Kreuz-Posen – die über Miala führte – aufrecht erhalten wurde, sah sich die Reichspost zur Postsperrung veranlasst. Diese Postsperrung wurde ab 30. Juli 1919 wieder aufgehoben. Darstellen kann man diese Postsperrung durch Zurück-Stempel mit dem Zusatzvermerk „Verkehr gesperrt“. Es sind zwei verschiedene Zurück-Stempel bekannt. Der eine stammt vom Postamt Berlin 17 (Schles. Bhf) (Abbildung 4) und der zweite ist vom Postamt Berlin C. 2 (Briefabfertigung) (Abbildung 5).

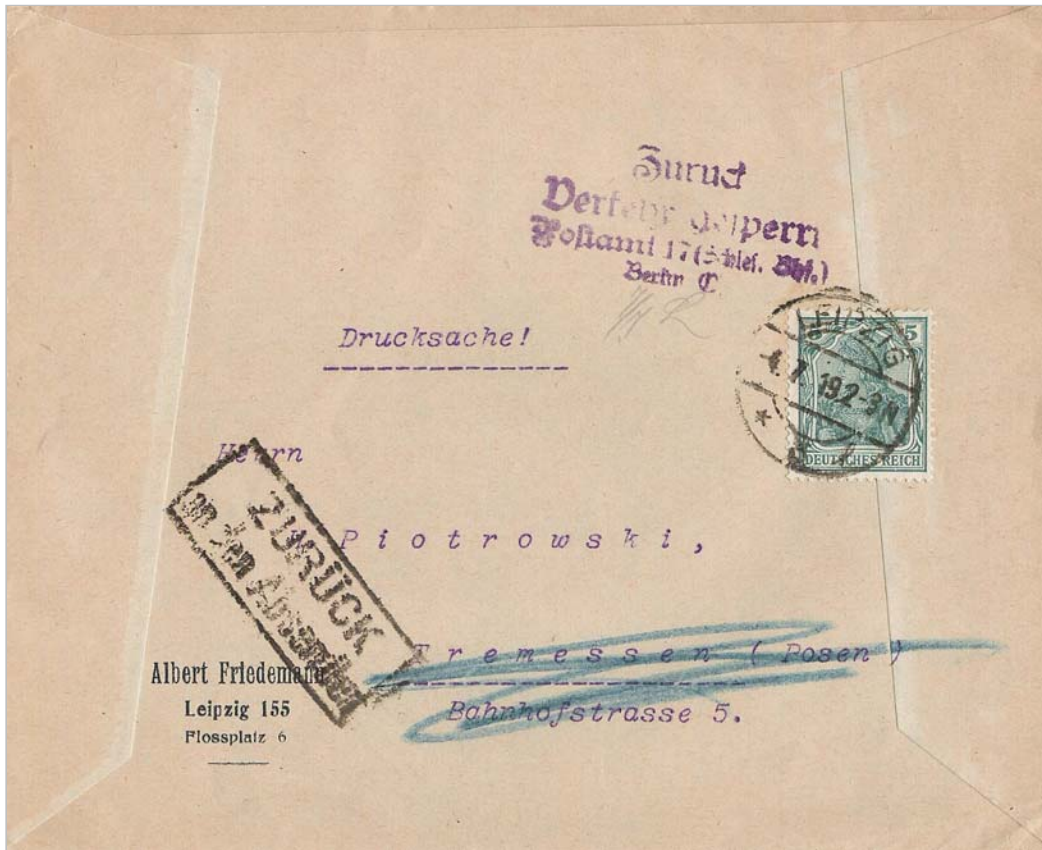


Abbildung 4



Abbildung 5

Da aber aus der Provinz Posen ein starkes wirtschaftliches Interesse am einem Postverkehr mit Deutschland bestand, musste man sich eines Tricks bedienen. So schickte die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen ihre Post mit dem Vermerk „via Warschau-Wien“ auf die Reise. Diese Briefe wurden dann in Warschau zensiert. Erkennbar ist die Zensur an dem Stempel „Postkontrolle des Ministeriums für innere Angelegenheiten Warszawa 1 / Zensiert Befördern“. Damit ist der Weg über Warschau belegt (Abbildung 6). Not macht erfinderisch!



Abbildung 6

In der Provinz Posen sind eine Vielzahl von weiterverwendeten deutschen Stempeln bekannt. Der Autor plant im Jahr 2009 eine eigene Veröffentlichung über dieses Gebiet. Interessant ist auch die Weiterverwendung von deutschen Marken und Einschreibezetteln. Hier kommen auch Mischfrankaturen zwischen deutschen und polnischen Postwertzeichen vor.



Abbildung 7

Ein Beispiel soll belegen, dass die polnische Zensur auch nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages noch tätig war. Abbildung 7 zeigt eine Postkarte von Cassel nach Bromberg vom 24.02.1921 mit Zensurstempel von Bromberg (Bydgoszcz).



Abbildung 8

Mit Abbildung 8 soll eine Weiterverwendung von Postformularen gezeigt werden. Zu sehen ist ein deutscher Posteinlieferungsschein (C 62 II a) mit aptierten deutschen Stempel von Kowalewo im Kreis Briesen, Westpreußen vom 6. März 1922. Bei dem Stempel wurde die Uhrzeit durch einen kleinen Kreis über einem Bruchstrich ersetzt. Das „P“ im oberen Feld des Formulars steht für Polecony (Einschreiben).

Hans-Jürgen Dobiak